

# Umfrage zu Microcredentials

## Kleine Lerneinheiten an deutschen Hochschulen

-  [twitter.com/Erasmus\\_DAAD](https://twitter.com/Erasmus_DAAD)
-  [youtube.com/erasmus\\_DAAD](https://youtube.com/erasmus_DAAD)
-  [eu.daad.de/newsletter](mailto:eu.daad.de/newsletter)
-  [bologna@daad.de](mailto:bologna@daad.de)
-  [eu.daad.de/unternehmen](https://eu.daad.de/unternehmen)

## MICROCREDENTIALS AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN

### Ein relevantes Thema – auch für die Internationalisierung

#### NA DAAD-KURZUMFRAGE

Die Diskussion zu Microcredentials hat auf europäischer Ebene im vergangenen Jahr beständig an Dynamik gewonnen. In Deutschland befassen sich einzelne Hochschulen bereits intensiv mit den Potenzialen und Herausforderungen bei der Implementierung dieser kleinen Lerneinheiten – sowohl im Kontext des lebenslangen Lernens als auch im Rahmen der Internationalisierung.

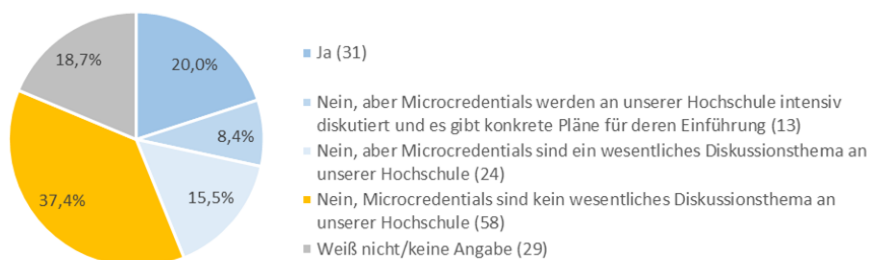
Im Dezember 2021 hat die Europäische Kommission eine Ratsempfehlung zu Microcredentials vorgelegt, die im Frühjahr 2022 von den Mitgliedsländern beraten wird. Die Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit im DAAD hat dies zum Anlass genommen, um mit einer Umfrage unter den Leiterinnen und Leitern der International Offices und Akademischen Auslandsämter der deutschen Hochschulen die generelle Sichtweise auf das Thema Microcredentials zu erheben, und zu ermitteln, inwiefern die deutschen Hochschulen solche kleinen Lerneinheiten bereits als Instrument für die Internationalisierung einsetzen.

Grundlage der hier präsentierten Zahlen ist die Kurz-Umfrage, die im Zeitraum zwischen dem 10. und 24. Februar 2022 unter 271 Hochschulen durchgeführt wurde, die der DAAD üblicherweise bei Erhebungen im Internationalisierungskontext befragt. 155 Hochschulen (Rücklaufquote: 57 %) haben sich an der Umfrage beteiligt.

#### WICHTIGSTE BEFUNDE

- Ein **signifikanter Anteil** der an der Umfrage teilnehmenden deutschen Hochschulen **befasst sich mit dem Thema Microcredentials**.

Abb. 1: Bietet Ihre Hochschule Microcredentials an?

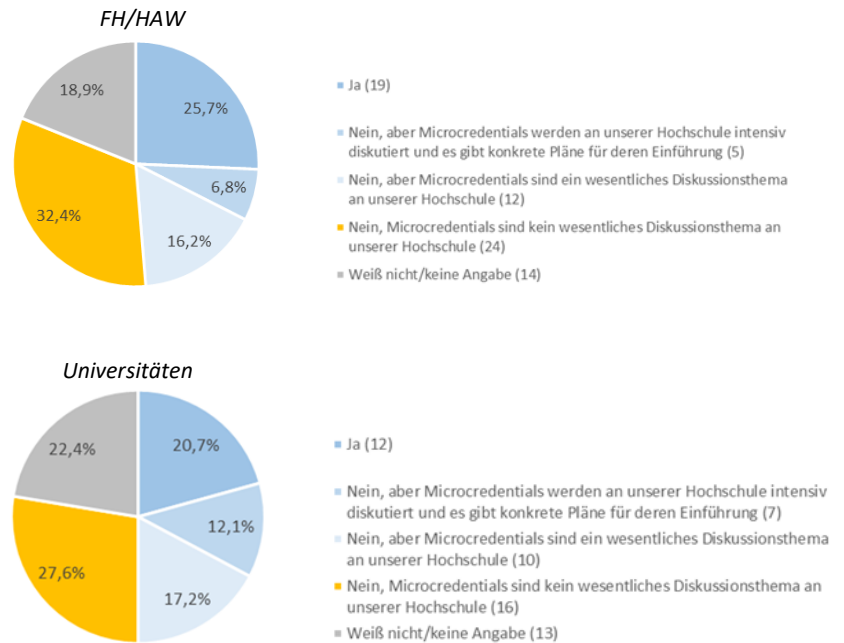


Dazu zählen die Hochschulen, die solche Lerneinheiten bereits anbieten (20 %), die das Thema intensiv diskutieren und eine Einführung konkret planen (8,4 %) oder Micro-

credentials zumindest als wesentliches Diskussionsthema an ihrer Hochschule bezeichnen (15,5 %). In der Summe ist dies zwar nicht die Mehrheit, aber mit 43,9 % der Befragten eben doch eine beachtenswerte Größe.

- Der **Anteil** von Hochschulen, die Microcredentials anbieten, ist **zwischen Fachhochschulen/HAW und Universitäten relativ ausgeglichen**. In der Gruppe der FH/HAW gaben knapp 26 % der Befragten an, dass ihre Hochschule solche kleinen Lerneinheiten anbietet, bei den Universitäten waren es fast 21 %. Der geringere Wert von 20 % für die Gesamtheit aller Hochschultypen resultiert aus dem fehlenden Angebot von Microcredentials an Kunst- und Musikhochschulen. Das weitgehend ausgeglichene Bild zwischen Universitäten und FH/HAW setzt sich auch bei der Analyse der Fragen fort, welche Hochschulen die Einführung solcher Lerneinheiten konkret planen bzw. Microcredentials als wesentliches Diskussionsthema an der Hochschule bezeichnen.

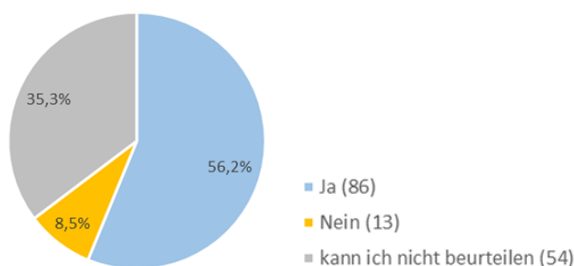
Abb. 2: Bietet Ihre Hochschule Microcredentials an? (nach FH/HAW und Universitäten)



- Die **zentralen Anwendungsbereiche** für Microcredentials sind aus Sicht der Hochschulen die **wissenschaftliche Weiterbildung** und das **lebenslange Lernen** sowie die **Internationalisierung**. Unter den Hochschulen, die bereits Microcredentials anbieten, wird ihr Einsatz im Kontext von wissenschaftlicher Weiterbildung und lebenslangem Lernen mit den meisten Nennungen (21) versehen. Bei der Frage, für wie sinnvoll der Einsatz von Microcredentials auf diesem Gebiet erachtet wird, ergab sich auf einer Skala von 1 („überhaupt nicht sinnvoll“) bis 5 („sehr sinnvoll“) ein hoher Mittelwert von 4,24. Dies deckt sich mit der Zielrichtung der Ratsempfehlung zum europäischen Ansatz für Microcredentials.

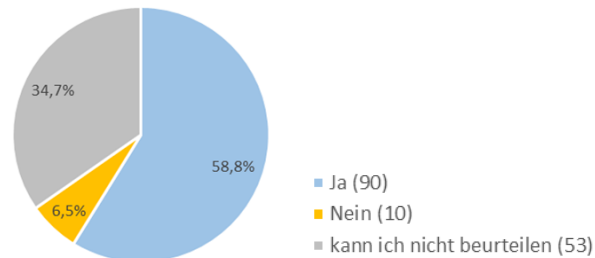
Der Bereich der **Internationalisierung** – der in der Ratsempfehlung weniger im Vordergrund steht – wird von den Hochschulen aber ebenso als **wichtiges Einsatzfeld** angesehen. Unter den Hochschulen, die bereits Microcredentials anbieten, wird ihr Nutzen im Kontext der Internationalisierung und zur Förderung der Mobilität als Einsatzgebiet mit den zweitmeisten Nennungen (19) versehen. Zudem sieht eine Mehrheit aller Befragten (56,2 %) in Microcredentials ein sinnvolles flankierendes Instrument zur Internationalisierung.

Abb.3: Betrachten Sie Microcredentials als sinnvolles flankierendes Instrument zur Internationalisierung bzw. Förderung der Mobilität?



- Das **Kernanliegen der Ratsempfehlung** durch eine gemeinsame Definition sowie Standard-elemente für die Beschreibung von Microcredentials ein besseres Verständnis zu erreichen, erfährt in der Umfrage eine **Bestätigung** seitens der Hochschulen. Befragt nach dem Rege-lungsbedarf in unterschiedlichen Bereichen, haben die Befürworter einer europäischen Re-gelung das einheitliche Verständnis von Microcredentials innerhalb des Europäischen Hoch-schulraums mit den meisten Nennungen (74) versehen. Und bei der konkreten Frage, ob die Ratsempfehlung für sinnvoll erachtet wird, wurde ebenfalls große Zustimmung deutlich.

Abb. 4: Halten Sie den Vorschlag der Europäischen Kommission für die Ratsempfehlung zum „European approach to micro-credentials“ zur Stärkung der Transparenz und Akzep-tanz sowie der Qualitätssicherung für sinnvoll?

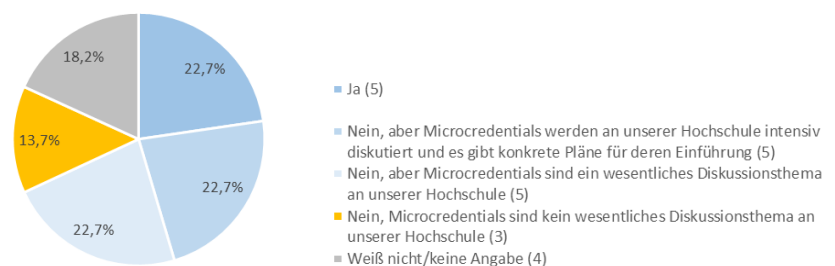


In den Freitextantworten wird dabei sichtbar, dass sich einige Befürworter durch die Rats-empfehlung insbesondere eine Verbesserung bei Fragen der Anerkennung und Anrechnung von Microcredentials erhoffen. Bedenken werden jedoch vereinzelt hinsichtlich einer mög-lichen Überregulierung formuliert.

## WEITERE ERKENNTNISSE

- Auf europäischer Ebene wird beim Thema Microcredentials oft auf die Vorreiterrolle der **European University Networks (EUN)** verwiesen – und dies durchaus zu Recht. Von den 35 deutschen Hochschulen, die in den Europäischen Allianzen mitwirken, haben sich 22 am Survey beteiligt. Ihre Beteiligungsquote ist damit vergleichbar mit der Rücklaufquote insge-samt, ihre Aktivitäten auf dem Feld jedoch ausgeprägter. Viele bieten Microcredentials be-reits an (22,7%), diskutieren das Thema intensiv und planen konkret eine Einführung solcher Lerneinheiten (22,7 %) oder bezeichnen Microcredentials zumindest als wesentliches Dis-kussionsthema an ihrer Hochschule (22,7 %). In der Summe sind es bei den deutschen EUN-Hochschulen also 68,1 %, die sich mit dem Thema befassen – gegenüber 43,9 % für die Ge-samtheit der Befragten.

Abb. 5: Bietet Ihre Hochschule Microcredentials an? (nur dt. EUN-Hochschulen)



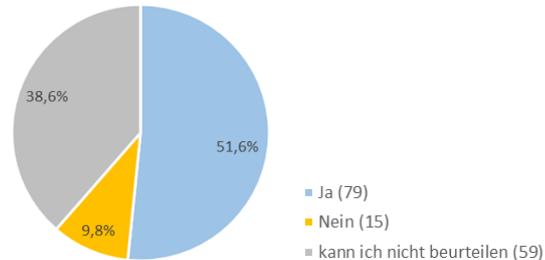
- Unter denjenigen, die Microcredentials als sinnvolles flankierendes Instrument zur **Internationalisierung** ansehen, zeigt sich weitgehend ein einheitliches Bild bei der Bewertung ver-schiedener **Anwendungsfelder**. Auf einer Skala von 1 („überhaupt nicht sinnvoll“) bis 5 („sehr sinnvoll“) wird der Nutzen von Microcredentials im Outgoing-Kontext als digitale Form des Auslandsstudiums zur Steigerung der Teilhabe ortsgebundener Studierender an virtuellen Mobilitätsformaten mit einem Mittelwert von 3,94 bewertet. Als vorbereitendes Instrument zur Orientierung und Anbahnung physischer Mobilität im Zuge der „blended mo-bility“ wird ihr Nutzen im Mittel mit 3,90 bewertet. Im Incoming-Kontext wird der Nutzen von Microcredentials als zusätzliches Instrument zur Rekrutierung internationaler Studie-render im Mittel mit 3,89 bewertet. Als Angebot an internationale Studierende zur

Vermittlung von Lerninhalten und Kompetenzen, die im lokalen Umfeld des Lernenden ggf. nicht zu erwerben sind, wird der Nutzen von Microcredentials mit 4,05 bewertet.

Zusätzliche Anwendungsfelder im Bereich der Internationalisierung, die in den Freitextantworten mehrfach genannt wurden, sind die Fortbildung für Lehrende und Mitarbeitende (staff mobility), die Zusammenarbeit mit internationalen Partnerhochschulen (z.B. kooperative Curricula, Anbahnung von Joint Degrees), Summer Schools, die Vermittlung interkultureller Kompetenz und weiterer Fähigkeiten, die Förderung studentischen Engagements sowie Angebote an Alumni.

- Während sich die Bewertung zu den einzelnen Anwendungsfeldern der Internationalisierung nur an diejenigen gerichtet hat, die den Einsatz von Microcredentials auf diesem Feld grundsätzlich für sinnvoll halten, haben sich die Fragen nach **weiteren Anwendungsfeldern** an alle Befragten gerichtet. Auch hier wurde eine Skala von 1 („überhaupt nicht sinnvoll“) bis 5 („sehr sinnvoll“) angewendet. Wie zuvor schon beschrieben, sticht der Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung und des lebenslangen Lernens dabei mit einem Mittelwert von 4,24 klar hervor. Der Nutzen von Microcredentials für die Studieneingangsphase/Orientierungsphase wurde hingegen im Mittel mit 3,12 bewertet; der Einsatz im Rahmen grundständiger Studiengänge mit einem Wert von 3,22.
- Insgesamt scheint bei der hier befragten Zielgruppe der Leiterinnen und Leiter von Akademischen Auslandsämtern und International Offices noch ein gewisser **Klärungsbedarf beim Verständnis von Microcredentials** zu bestehen. Dies ergibt sich einerseits aus verschiedenen Freitext-Kommentaren in der Umfrage, andererseits auch aus der vergleichsweise großen Zahl derjenigen, die zu einzelnen Fragen keine konkrete Rückmeldung geben konnten. Dies betrifft z.B. die Frage, ob die eigene Hochschule Microcredentials anbietet (18,7 % „weiß nicht“ bzw. keine Angabe), die Frage nach dem Regelungsbedarf (38,6 % „kann ich nicht beurteilen“) und zur Einordnung der Ratsempfehlung (34,7 % „kann ich nicht beurteilen“).
- Dass für Microcredentials ein besonderer **Regelungsbedarf auf europäischer Ebene** besteht, bejahen 51,6 % der Befragten. 9,8 % verneinen dies, während sich 38,6 % nicht in der Lage sehen, eine Beurteilung vorzunehmen.

Abb. 6: Besteht aus Ihrer Sicht im Zusammenhang mit Microcredentials ein besonderer Regelungsbedarf auf europäischer Ebene?



Wie zuvor beschrieben, wird unter den Befürwortern dabei klar das einheitliche Verständnis von Microcredentials innerhalb des Europäischen Hochschulraums mit Blick auf Definition und Arbeitspensum (in ECTS-Credits) als vorrangig benannt (74 Nennungen). Es folgen die Themenfelder Anerkennung und Portabilität (66 Nennungen) sowie Qualitätssicherung (60 Nennungen). Im Vergleich dazu wird der Regelungsbedarf für ein sektorenübergreifendes Verständnis von Microcredentials zwischen Hochschulbereich, Einrichtungen der beruflichen Bildung and Arbeitsmarkt als weniger relevant angesehen (52 Nennungen). Das gilt auch für die Fragen der Akkumulation von Microcredentials (47 Nennungen) sowie die Eingliederung in Qualifikationsrahmen (44 Nennungen).

In der Freitextoption wurde zudem mehrfach ein einheitlicher Immatrikulationsstatus für Microcredentials-Studierende als Thema mit besonderem Regelungsbedarf benannt.